

Morgenandacht am 20. 9. 23, Römer 8, 35

„Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?“

Lied 350 Ist Gott für mich, so trete oder Seid stille, der Herr LB 133

Gebet

Unsere Losung ist eine Frage. Eine Frage an mich und dich: Wer kann uns scheiden von der Liebe Christi? Ich habe darüber noch gar nicht so richtig nachgedacht. Dabei gibt es eine ganze Menge, hier sind 7 Dinge aufgezählt, aber es gibt bestimmt unzählige mehr. Wer kann die Hand für sich ins Feuer legen?

Es soll einen alten Brauch geben: ein Liebespaar will sich ewige Liebe und Treue schwören und hängt zum Zeichen dafür an ein Brückengeländer ein Vorhängeschloss, schließt es zu und wirft den Schlüssel in den Fluss, zum Zeichen: unsere Liebe kann niemand mehr trennen. Den Schlüssel findet keiner mehr. Bei jeder Eheschließung geben die Brautleute vor Gott das Versprechen ab, sich treu zu bleiben, bis dass der Tod euch scheidet. Aber wir wissen es alle, wie zerbrechlich so ein Versprechen ist, schnell schiebt sich etwas dazwischen und schon ist es aus mit der ewigen Liebe und Treue. Kann ich für mich garantieren?

Kann ich dafür garantieren, dass mich nichts von der Liebe Jesu scheidet? Wenn harte Tage kommen, wenn es darum geht, Schmerzen auszuhalten, wenn Verfolgung droht oder wenn ich einfach ein öffentliches Bekenntnis ablegen muss, dass ich Christ bin, dass ich noch zu diesem furchtbaren Verein gehöre, dass ich noch in die Kirche gehe? Jesus hat uns ja nicht ein problemloses, stressfreies Leben versprochen, sozusagen er trägt mich auf einem rosa Wölkchen ins Paradies. Nein, das tut er nicht. Denn jedes Versprechen muss sich bewähren, was ist es mir wert, was bin ich bereit dafür zu geben? Zum Beispiel Trübsal könnte mich trennen von Jesus, heißt es hier. Trübsal, das Wort verwendet heute keiner mehr, aber verstehen tut es jeder, was es heißt, Trübsal zu blasen etwa, wenn alles nicht so läuft, wie ich es mir vorgestellt habe, wenn ich enttäuscht bin? Oder die Angst, die kann einen ganz schön umtreiben, wenn ich vor etwas richtig Angst habe, Verfolgung, das erleben wir hier im Westen nicht so sehr – noch nicht, wir wissen nicht, was noch kommt. Im Moment können wir nur beten für die Menschen, die Verfolgung leiden, dass sie standhaft bleiben. Hunger, das haben wir nach dem Krieg erlebt, zu was ein Mensch fähig ist, wenn er richtig Hunger hat, da kann er zur Bestie werden. Blöße, Kälte tut weh und Nacktsein, wenn ich nichts habe, meinen Körper zu bedecken. Das hat sich ja tief ins Volksbewusstsein eingegraben, wieviel Barmherzigkeit untereinander nötig ist, wenn ein Mensch nichts anzuziehen hat, die Gestalt von St. Martin, oder das Märchen vom Sterntaler, Mutter Teresa, diese Gestalten alle bewegen uns noch heute. Gefahren aller Art lauern um uns, und das Schwert, das heißt der Krieg – davor möge Gott uns bewahren, aber er ist ja allgegenwärtig auf der Welt, seien es große Kriege bis hin zu Streitigkeiten untereinander. Oder wenn ich schwer krank werde, für alles kann ich gar nicht garantieren, ob ich da durchhalten würde. Zum Glück mutet uns Gott nicht alles gleichzeitig zu und nur so viel, dass wir es am Ende noch ertragen können, er geht mit uns, bis ans Kreuz, bis in den Tod ist Jesus mit uns gegangen. In Jesaja 43 sagt Gott ja das wunderbare Wort: „Fürchte

dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen, wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht brennen und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott. Der Heilige Israels, dein Heiland.“ Und das ist der Schlüssel zum Ganzen: ich bin der Herr, dein Gott, dein Heiland. Wenn wir auch untreu werden, so bleibt er doch treu und heilt uns mit seiner Zusage: ich will, du sollst leben, ich lebe und ihr sollt auch leben, und Paulus gibt am Schluss des Kapitel 8 im Römerbrief selbst die Antwort auf diese Frage: Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist. Es gibt auch ein Lied über diesen Text, aber das ist ein bisschen schwer zu singen, deshalb lese ich uns noch den Text:

Gebet: Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, ja, dass nichts und niemand mehr mich kann scheiden von dem Herrn. Gott ist immer für uns, wer kann uns noch schaden? Er hat seinen Sohn nicht verschont. In der Not, in Sorgen weiß ich mich geborgen, ich will hören seine Stimme. Amen.

Schwester Gertrud Wiedenmann